

Einführung in die Sprachwissenschaft (PS I)

WiSe 2018/19

Eberhard-Karls Universität Tübingen

Dr. Sarah Zobel, sarah.zobel@ds.uni-tuebingen.de

1 Sprachwissenschaft: worum gehts?

Die germanistische Sprachwissenschaft ist an **allen Varianten und Varietäten des Deutschen** interessiert. Ziel ist die Erfassung der derzeit aktiven Grammatik(en), ihrer Entstehungsgeschichte, der Verwendung von Sprache, ihrer Rolle in der Gesellschaft usw.

Das zentrale Untersuchungsobjekt im PSI ist die **Grammatik des Deutschen**.

(1) **Grammatik einer Sprache:**

das kognitiv verankerte Regelsystem, das kompetente Sprecher dieser Sprache im Zuge des Spracherwerbs erworben haben

Es geht also im PSI und in der Sprachwissenschaft im Allgemeinen um die **gültigen deskriptiven Normen und Regeln** und nicht um eine **präskriptive Norm** (also: nicht um "gutes Deutsch").

Die **Untersuchungen** in diesem Seminar werden anhand des **Standarddeutschen** durchgeführt; das ist vor allem für die Phonetik relevant. Die **Ideen und Methoden** aus dem Kurs sind jedoch **sprach- und varietätenunabhängig**.

Wichtig: Das Standarddeutsche ist "nur" eine Idealisierung des Sprachkonglomerats "Deutsch", dessen Varianten und Varietäten sich (zumindest) in den folgenden Dimensionen unterscheiden:

1. (staatenspezifische) Standards vs. Dialekte

- (2) *Sen se so freindlich und bleibt bidde so lang hocke bis des Lämple mit dem Gurt druf nemme leichtet und der Fliaga komplett still stoah. Passetse bidde uff wennse d'Schatulle öffnet dass Ihne Ia Kladeradatsch da obe net auf der Däds fliat.* (Teil der Verabschiedung bei einem AirBerlin Flug nach Stuttgart)
- (3) *Seien Sie so freundlich und bleiben Sie bitte so lange sitzen, bis das Anschnallzeichen erloschen ist und das Flugzeug komplett zum Stillstand gekommen ist. Passen Sie bitte beim Öffnen der Ablagen auf, dass Ihnen Ihr Gepäck nicht auf den Kopf fällt.*

2. "gesprochene" vs. geschriebene Sprache

- **"Gesprochene" Sprache:**

Die **Erstsprache** (= "Muttersprache") wird im Zuge des Erstspracherwerbs natürlich (= ohne expliziten Unterricht) erworben. Sie ist **primär**.

- **Geschriebene Sprache:**

Die zusätzlichen normativen Regeln der Schriftsprache (z.B. Orthographie) werden explizit in der Schule erlernt und nicht erworben. Sie ist **sekundär**.

2 Was ist Sprache?

2.1 Natürliche Sprachen und Konzeptionen von "Sprache"

Die Sprachwissenschaft befasst sich ausschließlich mit **natürlichen Sprachen** und nicht etwa mit Programmiersprachen, künstlichen Sprachen oder Kommunikationssystemen von Tieren.

Natürliche Sprachen sind historisch entwickelte, regional und sozial geschichtete Sprachen, die im ungesteuerten Erstspracherwerb von Kindern erlernt werden.

Umgangssprachlich wird mit dem Wort "Sprache" Unterschiedliches bezeichnet:

(4) Bedeutung von "Sprache"

(Quelle: Duden online)

1. Fähigkeit des Menschen zu sprechen; das Sprechen als Anlage, als Möglichkeit des Menschen sich auszudrücken
2. das Sprechen; Rede
3. (a) Art des Sprechens; Stimme, Redeweise
(b) Ausdrucksweise, Stil
4. (a) (historisch entstandenes und sich entwickelndes) System von Zeichen und Regeln, das einer Sprachgemeinschaft als Verständigungsmittel dient; Sprachsystem
(b) System von Zeichen (das der Kommunikation o.Ä. dient)

Wenn man sich wissenschaftlich mit Sprache befassen möchte, muss man diese verschiedenen Bedeutungsaspekte von "Sprache" trennen. Wir folgen Ferdinand de Saussure (1916/1976) und unterscheiden drei unterschiedliche Konzeptionen von "Sprache":

- **langage**: die menschliche Sprachfähigkeit (\approx Universalien in Chomsky 1965)
- **langue**: das System einer Einzelsprache (\approx Kompetenz in Chomsky 1965)
- **parole**: der spezifische Sprachgebrauch (\approx Performanz in Chomsky 1965)

Die Konzeption von Sprache, die für die Untersuchung der Grammatik des Deutschen zentral ist, ist die **langue**.

2.2 Die semiotische Definition von Sprache


Semiotik ist die allgemeine Zeichentheorie. Sie befasst sich nicht nur mit sprachlichen Zeichen, sondern Zeichen aller Art. Zwei für die Sprachwissenschaft bedeutende Semiotiker sind Charles Sanders Peirce und Ferdinand de Saussure.

Die Definition von Sprache (**langue**), auf der die moderne Sprachwissenschaft des 20. Jahrhunderts (und dieser Kurs) aufbaut, ist die semiotische Definition von Sprache, die auf einer Formulierung von Saussure basiert.

Semiotische Definition: Sprache ist ein System von Zeichen.

2.2.1 Sprachliche Zeichen


Saussure hat auch das Modell für Zeichen entwickelt, das wir auch für sprachlichen Zeichen annehmen wollen:

Signifikat (frz. <i>signifié</i>) das Bezeichnete der (sprachliche) Inhalt	Signifikant (frz. <i>signifiant</i>) das Bezeichnende der (lautliche/graphische) Ausdruck
	lautlich: [baʏm], [baɔ̃m] graphisch: <Baum>

Bei Saussure ist das Signifikat nicht die Sache selbst, d.h. nicht die Dinge in der Welt, über die gesprochen wird, sondern die Vorstellung des Sprechers und des Hörers von dieser Sache. Diese Annahme muss jedoch nicht gemacht werden.

Sprachliche Zeichen haben laut Saussure die folgenden **Eigenschaften** ("Symbole" nach Peirce 1982).

- **Arbiträrheit:** Die Zuordnung von Signifikat und Signifikant ist nicht aus einem der beiden Teile herleitbar.
- **Konventionalität:** Die Zuordnung von Signifikat und Signifikant ist durch eine (implizite gesellschaftliche oder kulturelle) Abmachung fixiert.

(5)  ↔ dt. *Katze* – frz. *chat* – engl. *cat* – jap. *neko*

Frage: Wieso scheinen **Onomatopoetika** (d.h. lautmalerische Wörter) zunächst für diese Eigenschaften ein Problem darzustellen?

- (6) dt. *wau-wau* - frz. *oua-oua* - engl. *woof-woof*
 (7) dt. *kikeriki* - frz. *cocorico* - engl. *cock-a-doodle-doo*

2.2.2 Was ist mit System gemeint?

Eine **Grammatik** haben wir oben als "kognitiv verankertes Regelsystem" und **Sprache** haben wir als "System von Zeichen" definiert.

- (8) **System:** eine Gesamtheit von Elementen, die konzeptuell miteinander verbunden sind, und dadurch eine aufgaben-, sinn- oder zweckgebundene Einheit darstellen

Wir wollen annehmen, dass die kleinsten sprachlichen Zeichen (welche Zeichen sind das?) kognitiv im sogenannten "**Lexikon**" verankert sind und dass (fast) alle größeren sprachlichen Zeichen über allgemeingültige grammatische Regeln aus diesen kleinsten Zeichen gebildet werden.

Obwohl diese Vorstellung davon, was Sprache ist, noch sehr grob ist, erfasst sie schon die **auszeichnenden Eigenschaften von natürlichen Sprachen:**

- **Strukturbezogenheit:** Sprache ist nicht nur linear (d.h. bei gesprochener Sprache in der Zeit, oder bei geschriebener Sprache von links nach rechts), sondern auch hierarchisch organisiert.

(9) *Schokokuchenrezept*

- **Rekursivität:** es besteht die Möglichkeit sprachliche Strukturen unendlich oft zu wiederholen und diese ineinander einzubetten

(10) *Rind*

Rindfleisch

Rindfleischetikettierung

⋮

Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz

- **Kreativität:** Sprecher können sprachliche Ausdrücke produzieren und verstehen, die sie bis dahin noch nie gehört oder gelesen haben.

(11) *Gestern haben in Tübingen am Markt acht grüne Mäuse Salsa getanzt.*

- **Existenz von Ambiguitäten:** während Ausdrücke in Programmiersprachen in ihrer Bedeutung eindeutig sind, können natürlichsprachliche Ausdrücke mehrdeutig sein

(12) *Bank:* die Sitzgelegenheit oder die Institution (lexikalische Ambiguität)

(13) *Spielzeugautowaschanlage* (strukturelle Ambiguität)

1. Waschanlage für Spielzeugautos

2. Autowaschanlage zum Spielen

- **Historische Wandelbarkeit:** natürliche Sprachen verändern sich ständig

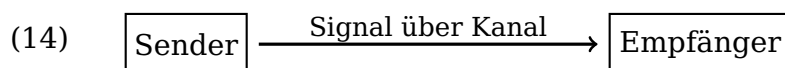
Frage: Wie erfasst die oben beschriebene Vorstellung diese Eigenschaften?

Ziel der Grammatiktheorie:

Identifikation der kognitiv verankerten grammatischen Regeln und Modellierung der durch diese Regeln entstehenden sprachlichen Strukturen.

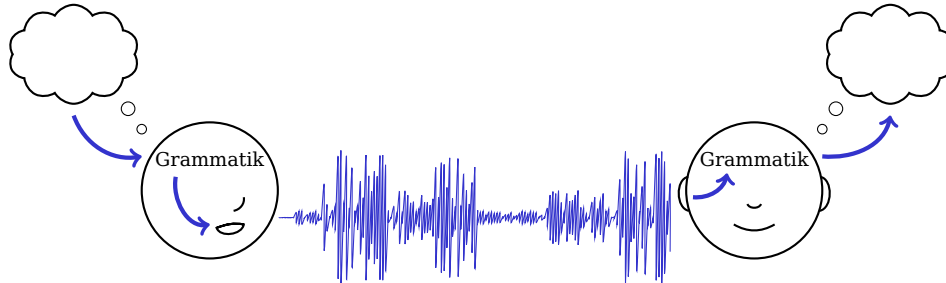
2.3 Sprache und Kommunikation: ein Modell

Wie kann man sich die Rolle des Lexikons und der Grammatik in der sprachlichen Kommunikation vorstellen? In der Kommunikationstheorie aus der Informatik (Shannon & Weaver 1963) gibt es das **Sender-Empfänger-Modell** zur Modellierung von Kommunikation:



Frage: Was entspricht dem Sender, dem Empfänger, dem Signal und dem Kanal in sprachlicher Kommunikation?

Das Sender-Empfänger-Modell ist zu minimal, um die Aspekte von sprachlicher Kommunikation zu erfassen, die für Sprachwissenschaftler interessant sind. Insbesondere wird die Rolle der Grammatik vollständig ausgeblendet. Ein etwas expliziteres Bild der Schritte und Interaktionen zwischen Grammatik, Kognition und Artikulation/Perzeption liefert die folgende Illustration (vgl. Saussure 1976:14).



Die Aufgabe eines Sprachwissenschaftlers ist es das **Inventar der im Lexikon gespeicherten sprachlichen Zeichen** und die **grammatischen Regeln** anhand der beobachtbaren auditiven Signale zu identifizieren und zu beschreiben.

Ziel des Kurses:

Vermittlung der formalen Beschreibungs- und Analysemittel aus der theoretischen Sprachwissenschaft für bestimmte Teilbereiche der Sprachwissenschaft

Ihre Aufgabe bis zur nächsten Sitzung:

Bereiten Sie Abschnitt 1 des Skriptums zur Phonetik und Phonologie vor.

Literatur

- Chomsky, Noam. 1965. *Aspects of the Theory of Syntax*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Peirce, Charles Sanders. 1982. *The Writings of Charles S. Peirce: A Chronological Edition. Volumes 1–6*. Bloomington IN: Indiana University Press.
- Saussure, Ferdinand de. 1976. *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin.
- Shannon, Claude E. & Warren Weaver. 1963. *The Mathematical Theory of Communication*. University of Illinois Press.